Publikationsreihe der Forschungsstelle "Edition literarischer Keilschrifttexte aus Assur"
[https://www.hadw-bw.de/forschung/forschungsstelle/edition-literarischer-keilschrifttexte-aus-assur]
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Forschungsstellenleiter Stefan M. Maul
[http://www.ori.uni-heidelberg.de/assyriologie/mitarbeiter/maul.html]

Vorwort des Herausgebers

Unter den 'literarischen' Keilschrifttexten, die bei den Ausgrabungen in Assur gefunden wurden, bilden Ritualanweisungen, Heilvorschriften und Therapiebeschreibungen die weitaus am stärksten vertretene Gruppe. Während die gut erhaltenen der nach Berlin gelangten Schriftzeugnisse rasch vorgelegt wurden, blieben die vielen stark beschädigten oder in allzu kleine Tontafelscherben zerbrochenen Texte für lange Zeit unbeachtet. Diese Schriftdokumente lassen zwar häufig noch erkennen, daß sie zu Skripten gehören, die dem Bereich jener altorientalischen, einst *āšipūtu* genannten Disziplin zuzurechnen sind, welche versprach, jegliche Form von Unheil vertreiben und Gesundheit, Wohlergehen und Segen bewahren zu können. Oft aber reichen die wenigen erhaltenen, nur lückenhaft auf uns gekommenen Textpassagen nicht aus, ein solches Tafelbruchstück einer ganz bestimmten Schrift oder einer ganz bestimmten Textgattung zuzuordnen. Da die Handlungsanweisungen der Heiler nicht selten den vollständigen Wortlaut von zu rezitierenden Beschwörungen und Gebeten enthalten, ist es – namentlich im Fall kleiner Tafelbruchstücke – außerdem kaum möglich, Tafeln mit Ritual- und Therapiebeschreibungen sicher von Tafeln zu trennen, die ausschließlich Gebete oder Beschwörungen enthielten. Deshalb ist in der Reihe *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* (KAL) diesen nur bruchstückhaften und schwer lesbaren Tontafeln eine Folge von Bänden gewidmet, die den bewußt unscharf gehaltenen Untertitel *Ritualbeschreibungen und Gebete* trägt. Der erste, 2011 erschienene Teil (KAL 4: S. M. Maul, R. Strauß, *Ritualbeschreibungen und Gebete I*) findet nun in dem siebten Band der *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* seine Fortsetzung.

In dem von Wiebke Meinhold vorgelegten zweiten Teil der *Ritualbeschreibungen und Gebete* werden insgesamt 65 kleinere und größere Tontafelbruchstücke bekannt gemacht. Sie spiegeln die große Vielfalt des Schrifttums, dessen sich in mittel- und neuassyrischer Zeit die in der assyrischen Metropole tätigen Heiler bedienten, um ihren Beruf zu erlernen und auszuüben. Neben Beschreibungen von Therapien, die die Heilung von Augen- und Ohrenleiden sowie anderen Gebrechen in Aussicht stellten, finden sich hier Anweisungen für Liebeszauber und Beschreibungen von Verfahren, um Schadenzauber abzuwehren, Regeln für einen Besucher des Palastes, um mit Amuletten und Zaubersprüchen den Erfolg seiner Anliegen zu befördern, Handlungsanleitungen für Riten, die dafür sorgen sollten, daß sich der Feind den Grenzen des Landes nicht nähert, die Beschreibung einer Liturgie, in deren sakramentalem Rahmen sich das von Menschen gemachte Götterbild in die Gottheit selbst verwandelte, und vieles andere mehr.

Leider wissen wir heute nur noch von einem Fünftel der hier vorgelegten Keilschrifttexte, an welcher Stelle sie in den Ruinen Assurs zutage kamen. Auch wenn es nicht unwahrscheinlich ist, daß ein beträchtlicher Teil der Bruchstücke mittel- und frühneuassyrischer Tontafeln aus dem Assur-Tempel stammt, kann deshalb über Herkunft und Archivzugehörigkeit der großen Mehrheit der in diesem Band edierten Tafelbruchstücke keine Aussage gemacht werden.

Zwar gelang es, im Laufe der Zeit den fragmentarischen Zustand der hier vorgestellten Texte durch eine Reihe physischer Textzusammenschlüsse (sog. *joins*) ein wenig zu mildern, aber gleichwohl können manche der in KAL 7 präsentierten Editionen kaum mehr sein als ein Zwischenbericht.

In jedem Fall lohnt sich die Mühe, die Übersetzungen der stark zerstörten Texte aufmerksam zur Kenntnis zu nehmen. Auch in den nur sehr bruchstückhaft auf uns gekommenen Schriften der Heiler spiegelt sich nämlich in immer wieder neuen Facetten zum einen das Weltbild einer frühen Hochkultur, ihre Denkweise, ihr Wissen, Wollen und Können, zum anderen führen die hier zugänglich gemachten Texte auf Schritt und Tritt die Beschwerden, Nöte und Sorgen der Menschen vor Augen, um deren Heilung man sich vor Jahrtausenden in der Metropole am Tigris mühte.

Um die Rekonstruktion der hier vorgelegten Texte voranzutreiben, gilt es nicht nur weitere *joins* ausfindig zu machen, sondern vor allem auch Duplikate zu identifizieren, die aus anderen Fundorten oder auch aus anderen Epochen stammen. Die internationale Gemeinschaft der Assyriologen wird dies anhand veröffentlichter, unpublizierter und noch zu entdeckender Textzeugen schneller und umfänglicher leisten können, als es der Heidelberger Forschungsstelle möglich wäre. Bei dieser noch ausstehenden Arbeit werden die den Band ergänzenden Glossare und die ausführlichen Indices, die auch ein Verzeichnis aller in KAL 7 bezeugten Incipits von Gebeten und Beschwörungen enthalten, gewiß von großem Nutzen sein.

Die Druckvorlage des vorliegenden Bandes erstellte die Autorin. Luis Sáenz war ihr dabei behilflich. Bei den notwendigen Redaktionsarbeiten wurde ich von Lilian Balensiefen und Saskia Baderschneider unterstützt. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank. Zu Dank bin ich auch den Vertretern des *Vorderasiatischen Museums* und der *Deutschen Orient-Gesellschaft* sowie der *Heidelberger Akademie der Wissenschaften* verpflichtet, ohne deren Unterstützung die Arbeit unserer Forschungsstelle nicht möglich wäre.

Heidelberg, im Oktober 2016 Stefan M. Maul

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/kal7/0010
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN